

Die ehemalige «Wagi» als Forschungszentrum

Auf dem Wagi-Areal in Schlieren geht es derzeit hoch hinaus. Das erste Labor-Hochhaus des Bio-Technoparks ist fertig gestellt. Es ist aber nicht das einzige Anzeichen dafür, dass Schlieren im Bereich der Life Sciences eine immer wichtigere Rolle spielt.

Michel Suter

Elf Stockwerke und fast 10 000 m² Fläche bietet das Labor-Hochhaus, das auf dem Wagi-Areal aus dem Boden gestampft wurde. Es soll die Platzbedürfnisse der Universität Zürich und der Firma ESBATech befriedigen. Beide stossen an ihre Kapazitätsgrenzen: die Uni in Zürich, die ESBATech auf dem Wagi-Areal, wo sie sich in den bestehenden Gebäuden eingemietet hat. Ab Mitte dieses Jahres wird das Hochhaus teilweise bezugsbereit sein. Und schon jetzt ist klar, dass sämtliche elf Stockwerke komplett belegt sein werden.

Die hohe Auslastung des Hochhauses bestätigt den Trend, mit dem sich der Bio-Technopark zurzeit konfrontiert sieht. Dem Förderverein, der ursprünglich 2003 gegründet wurde und vor drei Jahren zum Bio-Technopark Schlieren-Zürich unbenannt wurde, sind momentan 35 Start-ups und Firmen angeschlossen. Die meisten davon sind im Wagi-Areal angesiedelt und beschäftigen 530 Spezialisten aus dem In- und Ausland. Hinzu kommen 300 Personen, die für die Akademie tätig sind. Und es dürften in den nächsten Jahren noch mehr werden. «Solange die Finanzierung innovativer Projekte gewährleistet ist, werden weitere Start-ups ins Wagi-Areal ziehen», ist Mario Jenni, Geschäftsführer des Bio-Technoparks, überzeugt.

Dem Gewerbe- und Handelszentrum Schlieren (GHZ) und insbesondere Leo Krummenacher hat es der Förderverein zu verdanken, dass er das Areal mit seinen insgesamt 60 000 m² Fläche überhaupt nutzen darf. Krummenacher hatte einen Grossteil der Bürogebäude und Hal-



Laborzentrum Im Bio-Technopark Schlieren wird geforscht, entwickelt und produziert.

len nach der Stilllegung der Schweizerischen Wagons- und Aufzügefabrik, die zuvor auf dem Areal ihr Domizil hatte, 1984 gekauft und später die GHZ gegründet. 1986 zog dann das erste Institut der ETH nach Schlieren, weil in Zürich der Platz zu knapp geworden war. «Zu Beginn waren viele aus der Branche noch skeptisch», erinnert sich Jenni. «Doch diejenigen, die schon in Schlieren waren, haben die anderen dann überzeugt.» So mieteten sich immer mehr Institute und auch Firmen auf dem Wagi-Areal ein. Einige Start-ups sind mittlerweile von internationalen Pharmamultis übernommen worden. So kaufte Roche 2005 Glycart für 235 Millionen Franken, und ESBATech wurde 2009 von Alcon übernommen, einer Tochterfirma der Novartis. Aber auch spektakuläre Kooperationen hat der Bio-Technopark ermöglicht. Die Firma Molecular Partners zum Beispiel ist mit dem Unternehmen Allergan eine Zusammenarbeit eingegangen und erhält im Erfolgsfall über die nächsten Jahre 1,4 Milliarden Franken.

Dass der Bio-Technopark sich derart prächtig entwickeln konnte und in Schlieren ein zweites Wissenschaftsmekka entstanden ist, ist

für Mario Jenni wenig überraschend. «Schlieren hat eine optimale Lage», erläutert er. «Es ist nicht nur verkehrsgünstig gelegen, sondern befindet sich auch noch in unmittelbarer Nähe zu den akademischen Forschungszentren in Zürich.» Zudem seien eine hohe Lebensqualität und viel Wohnraum in der Umgebung gewährleistet: «Einige Mitarbeitende wohnen in Schlieren, und viele im Limmattal.»

Der wichtigste Grund für die Wandlung des Wagi-Areals zum

Life-Science-Zentrum ist aber der vorhandene Platz und das Know-how der GHZ. Bereits ist das zweite Labor-Hochhaus in Planung, das etwa 2016 fertig gestellt sein soll. Und ein weiteres Gebäude wird Ende 2013 stehen. Zudem will sich der Bio-Technopark auch gegen andere hin öffnen. «Es wird ein Personalrestaurant geben, in dem auch die Bevölkerung willkommen ist», kündigt Jenni an. Und er hat bereits eine weitere Vision: «Vielleicht wird dereinst sogar eine Art Bio-Technorama in Schlieren stehen.»

Der Bio-Technopark in Zahlen

- Gründungsjahr: 2003 (unter dem Namen Biotech Center Zurich)
- Mitglieder: 43
- Life-Science-Firmen und F&E Organisationen: 37
- Life-Science-Firmen und F&E Organisationen in Schlieren: 33
- Life-Science-Firmen und F&E Organisationen im Wagiareal: 27
- Standortpartner: 6
- Mitarbeitende in den Life Science Firmen: ca. 530
- Mitarbeitende in den akademischen Forschungsgruppen: ca. 300 (per Ende 2013)
- Gründungsjahr GHZ: 1984
- Arealfäche (Wagi Schlieren) ca. 60 000 m²
- Mieterspiegel (Firmen) ca. 135 Firmen
- Arbeitsplätze ca. 1400

